

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermeträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 54.

Mittwoch den 5. März.

1902.

Die beiden Reichstagskandidaten in Espeyken.

In Espeyken ist der Kandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirthe, Herr v. Döbering-Jansschau, jetzt mit einem Wahlaufruf hervorgerufen, der einer bestimmten Stellungnahme in der Zollfrage möglichst auszuweichen sucht. Herr v. Döbering, der noch vor drei Wochen im Circus Busch die Annahme der Tarifvorlage der Regierung mit den kaislichen Zöden der Entschiedenheit zurückgewiesen hat, erklärt jetzt, daß er die „Hoffnung nicht aufgibt, daß eine Verständigung mit den verbündeten Regierungen erzielt werden möge“. Er bezeichnet zwar auch jetzt noch die Regierungsvorlage als unannehmbar, lehnt aber ein imperatives Mandat entschieden ab, indem er zum Schluß erklärt: „Ich behalte mir die freie Entscheidung über meine Abstimmungen im Falle meiner Wahl unbedingt vor“. Wie ganz anders aber klang es noch vor wenigen Wochen aus dem Munde des westpreussischen Agrarierkandidats. Am 12. December v. J. erklärte Herr v. Döbering in der Sitzung der westpreussischen Landwirtschaftskammer in hochtragenden Worten: „Wir sind in der Lage, jeden Tarif zu schmeißen, den wir nicht brauchen können“. Damals proclamierte er auch 7,50 M. Getreidezoll als „das Mindeste an Zollschuß“ und erklärte, „eine patriotische Pflicht, den Zolltarif anzunehmen, bestehe nicht“. Damals ventilierte er ferner den Gedanken einer „Einsparung der Verfassung“. Das war freilich zu einer Zeit, wo an eine Reichstagskandidatur und an eine Candidatur des westpreussischen Bundesvorsitzenden noch nicht zu denken war. Herr v. Döbering hat in der Zwischenzeit methodisch schnell sein zollpolitisches „Damastus“ gesunden.

In Rastenburg Gebirgen wiederum beginnt das Auftreten des Ministers des Innern im Landtage bereits herrliche Früchte zu tragen. Besonders eifrig scheint sich dort der Herr Landrath v. Schmiedefeld in Rastenburg um die Wahlorganisation und Agitation zu kümmern. In einer Zuschrift an die „Königliche Hart. Ztg.“ wird behauptet — mit dem Bemerkens, daß diese Behauptungen unter Beweis gestellt werden können — daß der Herr Landrath in Person konservativer Berathungen vorbereitet, indem er selbst die Fälle dazu bestellt, wie er denn überhaupt die Rolle der ganzen konservativen Organisation des Rastenburg. Kreises sein soll. An seine Adresse oder die eines untergebenen Beamten werden von Berlin und von Königsberg aus konservative Flugblätter in das Kreishaus gesandt. Ferner soll der Herr Landrath angeordnet haben, daß diese Flugblätter und die konservativen Wahlaufrufe an die „von ihm angegebenen Adressen“ durch Kreisbeamte zu versenden sind. Ebenso soll der Herr Landrath bestimmt haben, wie viele Exemplare des konservativen Wahlaufrufs mit den Unterschriften von dem Drucker herzustellen sind. Der Minister des Innern, Herr v. Hammerstein, hat am 21. v. M. im Abgeordnetenbaue ausdrücklich erklärt, „daß der Landrath nicht Agent einer politischen Partei sein dürfe“. Im Rastenburg. Kreise aber scheint nach den obigen Mittheilungen die Wohlthätigkeit des Herrn Landraths diejenige Grenze weit zu überschreiten, welche der Minister mit seinem obigen Ausdruck den Landräthen gesetzt hat. Diese landräthliche Agitation für den agrarischen Kandidaten nimmt sich, wie das genannte Blatt mit Recht hervorhebt, besonders fessam aus in einer Zeit, in der die Agrarier zu der Regierung in der schärfsten Opposition stehen, wie es gegenwärtig bei der Zolltariffrage der Fall ist. Nach unserer Auffassung kann die Regierungsbürokratie selbst durch die sozialdemokratische Agitation nicht schwerer gefährdet werden, als durch eine derartige Protection.

Prinz Heinrich in Amerika.

Im weiteren Verlaufe der Eisenbahn-Durchfahrt

des Prinzen Heinrich hielt der Zug nach der Abreise von Hindenburg zunächst in Dennison einen Augenblick an; die Menge drängte jubelnd dem Waggon zu. Der geplante Aufenthalt in Steubenville war unterblieben, wodurch das Publikum sehr enttäuscht war. Um 5 Uhr 25 Min. traf der Prinz in Columbus ein und wurde auswärts begrüßt.

Tausende umstanden den Bahndamm und umringten den Bahnhof, der abgesperrt war, und zu dem der Zutritt nur den Inhabern von Karten gestattet war. Die Musik spielte das „Starbanged-Banner“ und die „Wacht am Rhein“. Der Prinz erschien auf der hinteren Plattform und wurde von der Menge mit Hurraufen begrüßt. Der Gouverneur Nash, Vizegouverneur Ripper, Bürgermeister Hintle und der Vorsitzende des Hundstreterscomitees der Handelskammer, Joseph Duthwaite, bestiegen den Wagen des Prinzen und wurden durch den deutschen Vorkämpfer v. Solleben vorgestellt. Im Namen der Bevölkerung Obios dankte der Gouverneur dem Prinzen Heinrich für den Besuch des Staates, betonte die warme Zuneigung und Freundschaft für den Kaiser und das deutsche Volk. Duthwaite bewillkommnete sodann den hohen Gast im Namen der Handelskammer und der Bürger von Columbus und wies auf die uralte Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hin. Prinz Heinrich erwiderte: „Wo immer ich in Obio gewesen bin, traf ich eine große Menschenmenge, welche mich mit der größten Freundlichkeit behandelte. Ich schätze im höchsten Grade die mir heute bewiesene Herzlichkeit und Offenheit. Drücken Sie bitte der Bevölkerung Obios durch die Zeitungen meinen Dank für die Art des Empfanges aus“. Nachdem der Prinz sodann wieder auf die Plattform hinausgetreten war, stimmten deutsche Sänger Lieder „Abschied“ an und dann fuhr der Zug unter Hurraufen der Menge weiter.

In Cincinnati traf der Zug um 8 Uhr 45 Minuten abends zu einem halbtägigen Verweilen ein. Am Bahnhof begrüßten etwa 40 000 Personen den Prinzen in enthusiastischer Weise. Bürgermeister Fleischmann sagte in seiner Ansprache, es sei kein stolzes Vorrecht und aufrichtiges Vergnügen, den Prinzen Namens der Stadt zu bewillkommen. In das Willkommen mischte sich aber sein aufrichtiges Bedauern darüber, daß der Aufenthalt des Prinzen nochwendiger Weise so kurz sei. Der Prinz erwiderte, obgleich ihm das Sprechen im Freien am Abend verboten sei, wolle er doch einer so großen Menge ein Wort sagen. Er sei überall von großer Zuneigung der guten Bevölkerung Obios mit den freundschaftlichen Kundgebungen begrüßt worden, aber eine so gewaltige Kundgebung, wie hier, habe er nirgends gesehen. Er danke für den guten Willen und bedauere nicht länger sprechen und jedem einzelnen dieser die Hand schütteln zu können, da die Kürze der Zeit es verbiete. Er würdige diese Kundgebung im höchsten Maße und hoffe, der Bürgermeister vermöge der Bevölkerung seine Dankbarkeit besser auszudrücken, als er selbst im Augenblick dazu im Stande sei. Der Secretär Grafie überreichte dem Prinzen die Rede des Bürgermeisters in prächtigem Einbande mit Gold- und Diamanten-Verzierungen. Die Stadt hatte illuminiert. Die Abfahrt erfolgte unter den Klängen der Musik; die Menge schwenkte Fahnen und rief Hurrah!

Sonntag früh um 8 Uhr, eine Stunde später, als es im Programm vorgesehen war, ist dann Prinz Heinrich in Chattanooga eingetroffen und hat sich sofort nach dem Lookout Mountain beggeben. Zum Andenken wurde ihm ein Album mit Ansichten überreicht. Das Interessanteste bei dem Besuche des Lookout Mountain war die Anwesenheit des Generals Boynton, welcher einer der Militärführer in den bei Chattanooga geschlagenen Schlachten vom September und November 1863 gewesen war. Der sechzigjährige General erklärte auf der Höhe des Berges die Lage des gesammten Schlachtfeldes, auf dem schließlich von beiden Seiten

33 000 Mann, todt oder verwundet, gelegen hatten. Insbesondere schilderte der General die berühmte „Schlacht über den Wollen“, wo General Grant den Konföderierten unter Bragg eine entscheidende Niederlage beibrachte.

Nach mehrstündigem Verweilen in Chattanooga fuhr Prinz Heinrich weiter und traf Sonntag nachmittags 2 Uhr 30 Minuten zu einem vierstündigen Aufenthalt in Nashville ein. Ueber 10 000 Männer, Frauen und Kinder hielten den Bahnhof besetzt und begrüßten den Prinzen auf das Lebhafteste. Die Spitzen des Empfangscomitees, der Gouverneur Mac Millin und Bürgermeister Head bestiegen die Plattform des Salonwagens des Prinzen. Die Hurraufe überdient die Musik. Dann hielt Bürgermeister Head eine herzliche Begrüßungsrede, für die der Prinz mit freundlichen Worten dankte. An dieselbe schloß sich eine Gesangsaufrührung durch eine Sängergesellschaft von Regers, worauf der Zug weiterdampfte.

Um 7 Uhr 46 Min. abends traf Prinz Heinrich in Louisville ein. Die Schwierigkeit, zwischen dem Wagen des Prinzen und der für den Empfang errichteten Tribüne eine Verbindung herzustellen, verursachte einen Zeitverlust von 5 Minuten. Bürgermeister Grainger bewillkommnete den Prinzen im Namen aller Bürger, bot ihm das Gastrecht an und überreichte ihm ein Album. Der Prinz dankte und sagte, er sei erfreut über die große Menge der Erschienenen; der Bürgermeister möge der Bevölkerung den Dank für den königlichen Empfang ausdrücken. Unter dem Jubel der Menge bestieg der Prinz sodann eine Bank, sodas er Allen sichtbar war. Consul Poller aus Cincinnati überreichte im Auftrag des Louisville deutschen Kreisvereins eine Adresse. Vierhundert Sänger trugen unter Mitwirkung von zwei Musikkapellen bei der Ankunft sowie bei der Abfahrt Lieder vor.

Um 8 Uhr fuhr Prinz Heinrich nach Indianapolis ab und traf um 11 Uhr 5 Minuten dort ein. Etwa 15 000 Personen hatten sich zur Begrüßung auf dem Bahnhofe eingefunden. Bürgermeister Bookwalter überreichte ein Album und bewillkommnete den Prinzen als den Vertreter der großen befreundeten Nation und sagte, obwohl die deutschen Bürger der Vereinigten Staaten gegenüber dem Absozialismus sich pflichtgetreu zeigen, betradnen sie die herzlichsten, zartesten Erinnerungen an das Vaterland. Aber er bewillkommte den Prinzen nicht namens dieser Bürgerklasse allein, sondern im Namen aller Bewohner der schönen, gastreichsten Hauptstadt Indianas ohne Unterschied der Rasse und des Glaubens. Für die mächtige Nation, die der Prinz repräsentire, könne er nur wünschen, daß sie auch fernerhin eine beherrschende Stellung unter den Völkern der Erde einnehmen möge. Prinz Heinrich dankte in herzlichsten Worten und salutirte unter den Hurraufen der Menge.

Um 11 Uhr 20 Minuten setzte der Zug sich wieder in Bewegung. Montag früh 7 Uhr 5 Minuten traf Prinz Heinrich in St. Louis ein. Auf der ganzen Reise am Sonnabend, die durch die charakteristische Gegenben des Südens führte, stellte Prinz Heinrich fortwährend sehr eingehende Fragen über die 9 kationszweige und die allgemeine Gewerbetätigkeit jeder großen Stadt, die sie bei der Fahrt durch historische Gebiete des Bürgerkrieges passirte. Anwesenheit abtreischer Reges und ihre Begy ausdrücke bildeten für den Prinzen und gleichzeitig eine Quelle entlofer Heiterkeit. Prinz Heinrich drückte wiederholt sein Wohlwollen für die Reges aus, äußerte aber gleichzeitig ihr weitere Entwicklung.

Telegramm des deutschen Kaisers.
New-Yorker Staatszeitungs-Vand
At, erhielt ein Telegramm des Kaisers, welches in wie folgt lautet: „Empfangen Ihre willkommene Botschaft. Ich schätze den großen,“

zu Kaiser's
aufschuffes für das
At, erhielt ein Tele-
gramm des Kaisers, welches
in wie folgt lautet: „Empfangen
Ihre willkommene Botschaft.
Ich schätze den großen,

sympathischen Empfang, der von den Herausgebern der Zeitungen der Vereinigten Staaten für meinen theueren Bruder veranstaltet worden ist, sehr hoch."

Politische Uebersicht.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben nach der „Times“ die letzten Operationen Kitcheners den Engländern ein enormes Werbematerial geliefert. Der Mangel an Remonten erreichte schnell eine beunruhigende Ausdehnung; wenn er nicht abgestellt werde, so würde Kitchener zur Einstellung der offenen Taktik gezwungen werden. Ausdrücklich schildert Lord Kitchener das Gescheh bei Klerford, wie folgt: Oberst Anderson, welcher den Convoi von Donop's Abtheilung befehligte, ist in Kraaipan mit neun Offizieren und 245 Mann eingetroffen. Privatnachrichten zufolge trat der Convoi seinen Marsch am 25. Februar morgens in der Frühe an und wurde, während es noch dunkel war, etwa zehn Meilen von Klerford angegriffen. Die an der Spitze der Colonne befindlichen Geschütze, Bomboms und Infanterien schlugen den Feind zurück. Nach einem scharfen Gefecht nahm der Convoi den Marsch wieder auf, als der Feind einen neuen Angriff machte und bis auf hundert Yards herankam, jedoch es ihm gelang, mehrere Wagen so zu bekränzen, daß die Jagdhunde derselben durchgingen. Es gelang jedoch der Infanterie, den Feind zurückzutreiben. Dieses Gefecht nahm etwa zwei Stunden in Anspruch; dann setzte sich der Convoi wieder langsam in Bewegung, als die Nachhut desselben bedrängt wurde und um Geschütze bat. Im selben Augenblicke stieß die feindliche Streitmacht mit großer Kraft vor, warf sich zwischen die Nachhut und die linke Flanke des Convoi und versuchte dadurch, daß die Kavalleriegeschosse nach allen Seiten hin durchgingen und die Infanterie in Verwirrung geriet. Hieraus zog der Feind Vortheile, indem er die zerstreuten Abtheilungen der Geförte niederriß. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die britischen Truppen sich zwei Stunden lang sehr tapfer schlugen, und daß während dieser Zeit die Geschütze und die Bomboms den größten Theil ihrer Munition verfeuerten. Zweihundert Mann britischer Truppen kamen aus Klerford heraus, wurden aber durch die große Uebermacht des Feindes im Schach gehalten, dessen Geschwader aus 1200 bis 1700 Mann gebildet wurde. Derselben waren in Gile aus fast allen Kommandos des westlichen Transvaal zusammengezogen worden. Die Burenführer Delarey, Kemp, Colliers und Kemmer nahmen an dem Gefecht theil. Wie weiter berichtet wird, soll Kemmer gefallen sein.

Italien. In Italien hat, wie amtlich mitgeteilt wird, der König die Demission des Cabinets nicht angenommen. Dasselbe wird am 10. März sich dem Parlament von Neuem vorstellen.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat nach seinem Unfall schon am Sonntag Mittag das Bett verlassen können; die Ärzte versichern, daß er in etwa zehn Tagen wieder hergestellt sein wird. Die Untersuchung mit Königs-Erben hat einen leichten Bruch eines Knochens der Schulter ergeben. In Folge der bei dem Unfall erlittenen Erschütterung haben sich bei dem Minister, welcher fieberhaft ist, auch rheumatische Schmerzen eingestellt. Die Verletzungen im Gesicht und am Kopf sind im Heilen begriffen. — Der deutsche Botschafter Fürst Radolin hat an den französischen Minister des Innern ein Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, er sei von dem Kaiser beauftragt worden, sich nach dem Befinden des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau zu erkundigen. — In Paris haben am Sonntag Kundgebungen Arbeitsloser zu einem besigen Zusammentritt mit der Polizei geführt. Vormittags fand in der Arbeitsbehörde eine Versammlung Arbeitsloser statt, bei der unter dem Beifall der Teilnehmer heftige Reden gehalten wurden. Als die Versammlung auseinander ging, kam es auf der Place de la Republique zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Arbeitslosen, die eine Versammlung unter freiem Himmel abhalten wollten. Ungefähr hundert Personen wurden verhaftet. Elf Polizeibeamte wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden; 25 Polizeibeamte erlitten leichtere Verletzungen. Unter den Verhafteten sind sechs oder sieben Russen, Armenier, Italiener und Spanier. Eine Anarchistengruppe drang nachmittags in die Trocaderosaal ein, wo unter Anatole Frances Borhis eine Victor Hugo-Fest stattfand, und suchte auch dort die Ruhe zu stören.

Russland. In Finland wurde die Zeitung „Wäpärin Samonant Supinun“ für immer und die Zeitung „Ta Karjala“ für drei Monate verboten. Wie erst jetzt bekannt wird, ist die finnländische Hauptstadt Helsingfors am 18. Februar, dem Jahrestage der Publikation des Manifestes des Zaren über die Einführung der neuen Wehrpflichtordnung

in Finland, der Schauplatz erster politischer Demonstrationen gewesen, die nur mit Hilfe der bewaffneten Macht unterdrückt werden konnten. Als Zeichen der allgemeinen Trauer wurden die Häuser und die Stadt am Abend des 18. Februar nicht beleuchtet, so daß in Helsingfors tiefe Finsternis herrschte. Um diese Zeit sammelte sich eine große Volksmenge auf der Coplandstraße und sang unter den Rufen: „Nieder mit den Vaterlandsverräthern!“ zu demonstrieren an. Die Polizei vermochte nicht die Ordnung herzustellen; sie wurde mit Schimpfworten und Steinwürfen empfangen. Um die Ruhe wieder herzustellen, wurde ein Artillerie-Bataillon beordert, dem es auch gelang, die Demonstranten zu verjagen und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Wie die offizielle „Finlandskaja Gajeta“ meldet, wurden vierzig Personen in Haft genommen.

China. In China ist der Aufstand im Bezirk von Kanning erster als anfangs angenommen wurde. Das auswärtige chinesische Amt hat nach einer „Neuer“-Meldung aus Peking jetzt zugegeben, daß der Aufstand im Bezirk von Kanning sehr erster Art ist und daß sich unter den Anführern mehr als 1000 ehemalige Soldaten befinden. Es ist ein Edikt erlassen worden, in welchem die Behörden in bestimmter Form angewiesen werden, die Missionare und die sonstigen Ausländer zu schützen. Der amerikanische Gesandte Gonger theilte dem Prinzen Tsching mit, man rechne darauf, daß China schleunigst den Aufstand unterdrücken und die Ausländer schützen werde.

Arabien. In Centralarabien ist ein Eroberer aufgetaucht. Abdul Aziz ben Feysoul, ein Nachkomme der alten Emire der Wababis, hat sich mit einem Heere von 2000 Mann der Stadt Ch'riab in Centralarabien bemächtigt. Zahlreiche Stämme scharen sich um sein Banner. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Bombay berichtet, wird angenommen, die Wababis streben ihre alte Vorrherrschaft wiederherzustellen, den Sultan Idu Raschid von Nedschd zu stürzen und Nedschd zu erobern.

Südamerika. In Brasilien ist zum Präsidenten der Republik Dr. Francisco Rodrigues Alves, zum Vizepräsidenten Dr. Silvano Brandao gewählt worden.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Sonntag Vormittag besuchte der Kaiser den Gottesdienst in der Dom-Interimskirche und gewährt später dem Maler Ferrari eine Sitzung. Nachmittags unternahm beide Majestäten eine Spazierfahrt. Zur Abendtafel waren geladen Prinz Eitel Friedrich und Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein mit Gefolge. — Montag Morgen promienirte die Majestäten im Thiergarten. Später besuchte Se. Majestät den Reichstanzler und empfing um 10 Uhr den Professor Buchlein aus Freiburg i. B., den wissenschaftlichen Leiter der Ausgrabungen in Baalbek, und hörte im Anschluß daran den Vortrag des Chefs des Civilcabinet's Hrn. Geh. Rath's Dr. von Lucanus. Im weiteren Verlaufe des Vormittags empfing Se. Majestät den Professor an der Harvard-Universität in Cambridge in Amerika, Dr. Cuno Freund.

(Zum Antrag Douglas.) Der Abg. Ritter entwickelt in der „Dang. Ztg.“ die Gründe, welche seine politischen Freunde bestimmt haben, den auf eine Einschränkung der Trunksucht abzielenden Antrag Douglas nicht mit zu unterzeichnen. Der Antrag legt bekanntlich in seinem ersten Theile besonderes Gewicht auf die Verallgemeinerung bestehender Polizeiverordnungen. Herr Abg. Ritter ist der Meinung, die auch von nationalliberaler Seite im Reichstage vertreten worden ist, daß die Trunksucht nicht durch Strafbestimmungen ausgerottet werden kann und sührt alldann fort: „Das wichtigste Nebenbedingung, was uns davon abgehalten hat, den Antrag vor seiner Durchberatung in der Commission zu unterzeichnen, ist, daß in demselben neben den positiven Vorschlägen des besseren Unterrichtes in den Schulen und der Errichtung von Trinkerkellereien die Empfehlung der anderen positiven Vorschläge fehlt, von denen wir uns besonders einen Erfolg des Kampfes gegen den übertriebenen Alkoholgenuss versprechen, d. i. die Sorge für gutes Wasser, die Einrichtung von Kaffee- und Theekantinen, sowie von warmen Suppen auf Arbeitstätten und Fabriken durch Vermittelung der Arbeitgeber, mögliche Verbilligung kräftiger und gesunder Nahrungsmittel und die Verbesserung der Wohnungen. Durch die Empfehlung solcher erfolgreicher positiver Maßnahmen muß unser Meinung der von uns im übrigen gebilligte Antrag des Grafen Douglas ergänzt werden und wir werden gern bereit sein, nach dieser Richtung hin in der zu ernennenden Commission mitzuwirken.“

(Für die agrarconservative Presse) ist jetzt auf der ganzen Linie die Parole ausgegeben: „Zeit gewonnen, alles gewonnen.“ Das letztere natürlich mit der Einschränkung, daß die „bilateralische“

Behandlung, die zur Abwechslung jetzt auch einmal die Konserativen der Regierung zu Theil werden lassen wollen, nur den agrarischen Rückzug auf den Boden der Regierungsvorlage maskiren soll. Die „Kreuztg.“ ist auf diesem Wege jetzt schon zu folgenden „Vothausgang“ gekommen: „Wenn die Regierungen durchaus keine Erhebungen der landwirthschaftlichen Mindestsätze, über die der Vorlage hinaus, ausgehen wollen, so muß der noch einbigige Ausgleich in der Herabsetzung der geplanten Indusriefsätze gefunden werden. Das wäre das Wenigste, was die Landwirtschaft verlangen könnte und müßte.“ Ueber ein Kleines werden die Herren auch „das Wenigste“ fallen lassen.

(Wegen Herausforderung zum Zweikampf) mit tödtlichen Waffen in zwei Fällen ist vom Kriegsgericht in Düsseldorf ein Referentiant aus dem Landwehrregiment Varnen zu der milden Strafe von fünf Wochen Festung verurtheilt worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. März.) Der Reichstag eröfnete heute zunächst den Gesetzgebungs-Expeditio nach den Commissionenbeschüssen bis auf die Einnahmen, welche nochmals an die Budgetcommission zurückgingen. Der Centrumsdg. Herr von Gertling verlangte Auskunft darüber, ob nicht die deutsche Belassung in China, insbesondere auch die in Schanghai verbleibenden oder zurückgelassenen Truppen und interalliierte den amnestierten Rückzug über das englisch-japanische Abkommen. Abg. Richter plaidirte gleichfalls mit Rücksicht auf die finanzielle Lage für thunlichste Verminderung der deutschen Garnisonen, indem er darauf hinwies, daß in der Provinz Peking Deutschland die einzige Truppen unterhalte, als seinen dortigen Interessen unbillig. Nachdem der nationalliberale Abgeordnete Dr. Haffje sich für die Belassung der deutschen Garnison in Schanghai ausgesprochen hatte, erklärte der Reichskanzler, daß durch das englisch-japanische Abkommen in der Haltung unserer ostasiatischen Politik nichts geändert werde. Deutschland wolle nur seinen Handel und die Missionare schützen. Das deutsch-englische Abkommen über die Yangtse-Flottille vom 16. October 1900 wurde durch das englisch-japanische Abkommen nicht berührt. Der Reichskanzler trat den Ausführungen englischer Mitglieder entgegen, daß Deutschland in der Provinz Schantung Monopole sich zu verschaffen juche. Ebenso unmaßig sei es, daß Deutschland bei dem Abschluß des englisch-japanischen Abkommens mitgewissen. Die Frage der Verminderung resp. Zurückberufung der China-Delegation hängt von politischen Rücksichten ab, eine Heberstellung würde dem Interesse Deutschlands schaden, auch nach Schanghai angeht. Dort müssen wir zum Schutz unserer Handelsinteressen eben so lange mit Militär hieher wie mit andere Staaten. Wegen die Abstriche der Commission im Betrage von 6 1/2 Millionen Mark wandte der Reichskanzler nicht ab.

Abg. Fenger erklärte, daß die Sozialdemokratie alle Forderungen des „einigen Abkommens“ ablehnen werde. Abg. Frenze erklärte sich namens der Freisinnigen Verbindung mit den Commissionenbeschüssen einverstanden. — Beim Act des Auswärtigen Amtes erging nach einer letzten Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Haffje und dem Staatssekretär v. Kistner über Fragen des Schutzes der Deutschen im Ausland und der Reform des Consulatswesens der Sozialdemokrat Dr. Gredmann, des Abg. von Gertling, die Amentarische des Prinzen Eitel abfällig zu kritisiren. Die deutsche „Reichspost“, welche dem General der Aufbringtlichkeit angenommen habe, wurde auf die wichtigsteitenden und politischen Beziehungen Deutschlands zu den betreffenden Staaten keinen Einfluß haben. Richter machte der deutschen Regierung schwere Beweise wegen ihres Vorgehens in Japan gegen den englischen Grenzthäter in Südsibirien, die gegen die Beschüsse der Haager Conferenz verstießen, verlangte ein Einschreiten Deutschlands auch gegen über den armenischen Greuelen und empfahl zum Schluß, die Resolution der Sozialdemokraten anzunehmen, welche die Regierung anfordert, die aus Peking zurückgeführten armenischen Zivilkennente durch ihre Zurückführung und der christlichen Regierung zur Verfügung zu stellen. Der Reichskanzler bedauerte die Auslassung des Abg. Gredmann über die Amentarische des Prinzen Eitel. Das deutsche Volk verfolge mit großer Befriedigung die geistliche, rituelle und lebenswichtige Kaufmann des Prinzen Eitel durch das amerikanische Volk. Auch in der fernsten Zukunft sei er kein Punkt, wo die politischen Wege beider Völker sich zu durchkreuzen bräuchten. Große Getreue erregte die Bemerkung des Reichskanzlers, daß durch die Zurückgabe der armenischen Infirmen sich die Kaiserin-Mutter von China verlegt fühlen würde. Richter vertheidigte die Nichtentscheidung Deutschlands in den Armenien mit dem bereits früher von ihm geltend gemachten Argumente und behauptete, daß, nach der Abg. Gredmann verlangte, als „Weltpolitik a outrance“. „Hand in allen Gassen“ dürfe Deutschland nicht sein, daß komme nicht heraus, wie die Geschichte des untern französischen Kaiserreichs lehre. Nachdem der Sozialdemokrat Redebou in dem Reichstanzler erwidert, wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

— An eine Zurückziehung der Zolltarifvorlage denkt die Regierung, wie ein parlamentarischer Berichterstatter versichern zu können meint, nicht. Es behauptet: „Die verbündeten Regierungen sind entschlossen, die Zolltarifvorlage unter keinen Umständen zurückzugeben.“

Reklamethel.

Das Beste für die Zähne!

1/1 Fl. Odol — Mk. 1.50.
1/2 Fl. Odol — Mk. 0.85.



Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Für die uns beim Einstehen unseres lieben Vati erwiesene Ehrung und Zehlnahme sagen wir auf diesem Wege unsere besten, aufrichtigsten Dank.

Anna Hoyer,
Familie Thiele.

Unmühtiges.

Den Pferdebesitzer der stiesigen Stadt werden in diesen Tagen die Bestimmungen des Beschlusses des Reichstages vom 8. Jan. d. J. für Kriegszwecke erklärter Pferde zugehen.

Diese Bestimmungen sind sorgfältig aufzunehmen und den bei der Beschaffung der notwendigen Pferdebesitzer an den unten benannten Stellen anzubringen.

Merseburg, den 27. Februar 1902.
Der Magistrat

Zwangsvorsteigerung.

Wittwoch den 5. März cr.,
vorm. 10 Uhr,
versteigere ich im „Casino“ hier

1 gold. Damenuhr mit
gold. Kette.

Merseburg, den 3. März 1902.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Wittwoch den 5. März cr.,
vorm. 10 Uhr,
versteigere ich im „Schützenhaus“ hier

1 Sopha, 1 Kleiderstank, 1
Fleischspiegel, 1 Pöfelstisch,
1 Leiter, 1 Vertikow
an den Verbleibenden gegen sofortige Zahlung.

Merseburg, den 3. März 1902.
Naumann, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Wittwoch den 5. März,
vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr an,
versteigere ich in meinem Social Johannis-
straße 16 (nahe am Markt) ein große Partie
Orereen u. Andern-Jacets u. Paletots.

**Confirma.-Anzüge,
Handschuhe, Hefte und Tricotagen,
Schuhwaaren,**

4 Mill. Cigaretten, eine große Partie
Rum, Sitze, Noth- und Weißwein;
ferner: 2 gute Sophas, 6 Polsterstühle,
1 gute Handwäscherolle und versch.
andere Sachen
meistbietend gegen Barzahlung.

Louis Albrecht,
Auctionator.

Ausschreibung.

Die zum Bau unserer Brunnen erforderlichen
Erd- u. Maurerarbeiten

sollen im Wege der Wettbewerbung in Losem
vergeben werden.

Angebote sind bis zum 15. cr., vorm.
10 Uhr, in unserer Gerichtsstelle, Weissen-
felder Straße 23 hier, einzuweisen, wobei die
Bedingungen und Zeichnungen anzusehen, auch
die Bedingungen-Schuldige entnommen werden
können. Die Öffnung der Angebote findet
am 15. cr., vorm. 10 Uhr, statt, zu der
Interessenten zugegen sein können.

Merseburg, den 3. März 1902.

**Bürgerliches Brauhaus Merseburg.
Lücke. Klein.**

Ein zur Verfertigung aus Weinberg überfandener
echt importierter

Atlantidwagen.

gweckmäßig, ganz aus Stahlfabrik, federlastig
u. elegant, kann event. für Verkauf werden.
Preis 275 Mark. Bald zu beschaffen.

Weißer Mauer 26, Hof

Versteigerung.

Montag den 10. März, nachmittags
2 Uhr, sollen im Casino hier zu Wallendorf
3 Pferde, darunter ein 1000 Mk.
Pferd, desgl. 1 Parterre-Ginspänner
(Kleidermaschine) und 1 fast neuer
Leiterwagen (pass. für Debsler)

G. Blau.

8000 Mk.

sind zum 1. April auf Hypothek anzusetzen.
Angebot unter „Hypothek 8 K“ an die
Erped. d. Bl.

**Naumann's Nähmaschinen,
Pfaff-Nähmaschinen,**

sind die besten und geschicktesten für Familien, Handwerker u. die Kaufkraft. Seit dem Jahre
1872 habe diese Fabrikate in mehreren Tausend Exemplaren hier am Bloge verkauft und
bestehen viel billiger als die angebotenen ausländischen Fabrikate, trotzdem sie denselben
an Dauerhaftigkeit u. Leistungsfähigkeit durchaus nicht nachstehen. Außerdem habe ganz

billige Nähmaschinen

an Lager und verkaufe auch mit Teilzahlungen.
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme u. Fabrikate.

**H. Baar, Markt Nr. 3,
Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung.**

Das zur Orgelbaumeister Otto Cyprian-
schen Nachlass-Concursmasse gehörende
Grundstück

Halleische Str. 24 c

hier mit vollständiger Orgelbau-Einrich-
tung, auch für Tischler vorzüglich ge-
eignet, soll schleunigst unter günstigen
Bedingungen veräußert werden. In letzteren
erfahren Näheres durch den
Concursverwalter Paul Thiele.

**Gute mehrlreichte
Speisekartoffeln**

a Str. 2 Wf.
Aug. Friess,
Neumarkt 75

**Gute
Speisekartoffeln**

sind im Ganzen und Einzelnen abzugeben.
O. Burkhardt, Manje.

50 Ctr. Kleeheu

liegen zu verkaufen bei
Karth.

Ein gut haltender
Rinderwagen

mit Gummirollen ist preiswerth zu verkaufen
zu erfragen
Dammstraße 4, rart.

Ein in sehr gutem Zustande befindliches
vierräd. Handwagen zu verkaufen im
Gute Nr. 1 in Bischo.

Ein Käseerschwein ist zu
verkaufen

Antschhäuser 2.

2 große Käseerschweine zu
verkaufen

Sand Nr. 15.

2 große Käseerschweine zu
verkaufen

Friedrichstr. 2.

Ein gebrauchter Ofen

zu kaufen gesucht
H. Eickstr. 11.

Herrschafliche Wohnung,

5 schöne Zimmer mit Zubehör, zu vermieten
am 1. October zu beziehen. Preis 600 Mk.
Herzog-Brandhof 1a, I.

Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst
Zubehör, per 1. Juli zu vermieten
Krenzstraße 2 a.

Eine gut neuat gewachte Wohnung ist zu
vermieten und kann sofort oder 1. April be-
zogen werden. Zu erfragen Sand 1, 2 Tr.

Halleische Str. 24 b

zwei halbe Etagen mit Garten sofort zu ver-
mieten und zu beziehen Näheres
Weissenhäuser Str. 2 a.

Krenzstraße 11

ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten und
1. April 1902 zu beziehen. Preis 200 Mark.
Weissenhäuser Str. 2 a.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 2
Kammern und Küche zu vermieten u. 1. Juli
oder später zu beziehen. Desgleichen eine
Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer und Küche,
1. April oder später zu beziehen. Zu erfragen
Antschhäuser 6 a.

Gotthardtsstraße 36

ist das Parterre-Logis zu vermieten
und 1. Juli d. J. zu beziehen.

Zahnarzt Thörmer.

Die bisher vom Herrn Forstbach v. Kroß
benutzte Wohnung

Halleische Str. 11a, II.

ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen.

**Paul Schmidt, Siegelr.,
Halleische Str. 24.**

Gotthardtsstraße 25 eine Wohnung,
2. Etage, sofort zu vermieten und Eltern zu
beziehen. Näheres zu erfragen im Laden bei

Wohnung, den aus 2 Stuben, Kammer,
Küche mit Zubehör, ist zu vermieten und 1.
April zu beziehen
Breitestraße 20.

Gotthardtsstraße 15

ist der Laden mit oder ohne Wohnung zu ver-
mieten und 1. Juli cr. zu beziehen.

G. Schönberger.

Die herrschafliche 1. Etage

Gotthardtsstraße 6 ist April 1902 zu beziehen.
Schrüder.

Möbliertes Logis

sofort zu vermieten
Gotthardtsstraße 40, 1 Tr.

Fein möbliertes Zimmer

nebst Schlafkammer in bester Lage der Stadt
zu vermieten. Adressen unter H G in der
Erped. d. Bl. niederzulegen.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten große Ritterstraße 8, part.

Freundl. möbliertes Zimmer

nebst Schlafkammer, für 1 oder 2 Herren passend,
sofort zu vermieten
Markt 5.

Möbliertes Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension
auch auf Feine u. Boden-
Dammstraße 7.

Freundlich möbliertes Zimmer

sofort oder später zu vermieten
Dammstraße 2.

Freundlich möbliertes Zimmer

sofort oder später zu vermieten
Zinkenstraße 4

Anständige Schlafstellen

offen
Wagnerstraße 3.

Schlafstelle offen

Friedrichstraße 12.

**3 oder 4 gut möblierte
Zimmer,**

möglichst in der Nähe des Bahnhofes
gelegen, per 1. Mai gesucht. Off. Off.
unter Z. Z. postlagernd Merseburg.

Neue Drehreiter

sind einzuverleihen
Geigenhe 11, 2 Tr.

**Biscuits,
Waffeln etc.**

(erschaffenster Fabrik) empfiehlt billigt
Friedrich Lichtenfeld.

PATENTE etc.

**Patentanwalt
SACK-LEIPZIG**

**Geschälte
Apfelsinen**

täglich frische Sendung

Adler-Drogerie

Willh. Kieslich.

**Zollinhalts-
Erklärungen**

gibt vorzüglich die Buchdrucker von

Th. Rössner, Delgrube 5.

Wegen Canalisation des Wind-
bergs ist meine Hauptzufuhrstraße
auf kurze Zeit gesperrt.

Zuhgänger u. Fuhrwerke bitte
ich, meine andere Zufahrt, die

Güterstraße

vom Hofmarkt aus

benutzen zu wollen.

Eduard Klaus.

Donnerstag und Freitag

frische Rindskaldaunen

K. Kellermann.

Kinder-Nährwieback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch

**Macronen-, Chocoladen-,
Vanille- und Röstwieback**

täglich frisch empfehle

Conditorei Schönberger.

**Der Schuhwaaren-
Verkauf**

im Laden des Herrn Reichel,
Dobbertstraße 23,

dauert nur noch bis zum
Donnerstag den 6. d. M.,
nachm. 5 Uhr.

Das gesammelte Schuhwaarenlager ist
noch in allen Arten reichhaltig fortirt.
Fitz-Pantoffeln für Herren von 50 Pf.
an, für Damen von 40 Pf. an, für
Kinder von 30 Pf. an u. f. w.

**Leo Mendelsohn
aus Stettin.**

Geöffnet bis 9 Uhr abends.

90 000 fl. Rhein-Selt

garantirt reiner Traubenwein,
brillant mouillirt, werden bei Abnahme in
Litern von 12-60 fl. à 1/2 fl. mit 300. 1.00
inclusive Emballage vor Eintritt der

Schaumweinsteuer

abgegeben. Probirflaschen per Radnahme.

**Rheinische Sektellerei,
Leipzig-Connewitz Nr. 288.**

Alleinverkaufsstellen und regelmäßige
Rabattstellungen aus besten Kellern.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Wert:

Dr. Reitan's Selbstwahrung.

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.

Leser es Jeder, der an den Folgen
solcher Verirrungen leidet. **Tausende** ver-
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlagsmagazin in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

**Braunschweiger Gemüse-
Conferben.**

fr. Stangen-Spargel 2 Pf. - D. v. 140 Pf. an

fr. Schnitt-Spargel " " 65 " "

fr. junge Erbsen " " 53 " "

fr. Schnittbohnen " " 28 " "

fr. Bohnen " " 28 " "

fr. gemischte Gemüse " " 40 " "

fr. Aufschnitt " " 45 " "

fr. Nudeln " " 30 " "

fr. junge Carotten " " 80 " "

feinpilzige, Morcheln, Champignons,
Pufflinge, Blumentopf billigst.

Paul Nöhler, Markt 6.

Forwährender Verkauf von

Rindfleisch

bei
L. Nürnberger.

Ein 16-jähriges Mädchen vom Lande, das
schon gedient hat, sucht Stelle als Dien-
stmädchen. Offerten unter „Stellegeuch“
an die Erped. d. Bl. erbeten.

Ein erfahrenes, nicht zu junges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit wird zum 1. April
ge sucht nach

Halle, Leipzigerstr. 37.

Emaillieren und Bernickeln,
sowie alle

**Fahrrad-
Reparaturen,**

auch wenn Räder nicht von mir gekauft sind,
bessere billig und gut.

Großes Lager in Zubehörsachen.

Reifen von 6 bis 12 Zoll, Luftschläuche
von 3,50 bis an.

Singelne Räder, Pedale, Naben,
Conen und Schalen

in großer Auswahl.

Otto Erdmann,
Stufenstraße 1.

Honig,

garantirt reiner Blütenhonig, aus eigener
Imkerei, s. Bld. 1. 1911, empfiehlt

Heinrich Lager, Merseburg, Markt 8.

**Schuhe und
Stiefel**

werden gut und billig besorgt und repa-
riert in der

Schuhbeschl.-Anstalt

von **Emil Mende,**

Windberg 7.

Dieselbst sind auch

Schuhwaaren

billig zu verkaufen.

**Norddeutsche Grund-
Credit-Bank.**

Die am 1. April 1902 fälligen Coupons
unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15.
d. M. ab bei den bekannten Pfandbrief-Ver-
kaufsstellen sofort eingelöst.

Wetmar, Berlin, den 1. März 1902.

Die Direction

Frau Grunow,
Wassense,
in der Gihara, Markt an Halle ausgebildet.
Brühl 12, part.

**Welt-Panorama.
Salzkammergut.**

Kapruner Thal mit dem welt-
berühmten Kesselsee.

Wächte Woche: Neu! — Tirol. — Neu!

**Preussischer
Beamten-Verein.**

Hauptversammlung

gemäß § 15 der Statuten

Freitag den 7. März,

abends 8 Uhr,

im „Zivoll“, Zimmer Nr. 1.

Tagesordnung:

1) Mittheilungen.

2) Rechnungslegung.

3) Festsetzung des Mittwochs-Beitrages.

4) Wahl der Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand.

Zum Besten der hiesigen Armenkassen

sollen am Montag den 10. März,

abends 7 Uhr,

im Saale der „Reichskrone“ von einer An-
zahl hiesiger Damen und Herren

lebende Bilder

gestellt und ein kleines

Luftspiel

angestellt werden. In einer Pause werden

Erziehungen am Büfett gehalten.

Eintrittsstellen zu 2 und 1 Mk. sind zu
haben in der Buchhandlg. von Fr. Stallberg,
in der Gihartenhandlung von G. Fechner,
H. Ritterstr. 18, und am Montag Abend
in der Kasse.

Donnerstag

hausgeschlachte Wurst.

Friederike Vogel, Rohmarkt 9.

Wäsche

in und außer dem Hause wird angenommen

Freieidstr. 12.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die Restbestände der Meithe'schen Concursmasse sollen
Mittwoch den 5. März 1902, Vorm. von 8—12 Uhr,
im Laden Gotthardsstrasse Nr. 7

zu ganz billigen Preisen ausverkauft werden. Vorhanden sind noch:

Sopha- und Fauteuil-Gestelle, massive geschnitzte
Stühle, eine Bettkommode, ein Comptoir-Pult,
Treppenleitern, ein Kranken-Lehnstuhl, Hand-
tuchhalter von Nickel, Gardinen-Rosetten, Borden,
Schnuren, Möbelpolitur etc.

Paul Thiele, Concursverwalter.



Trefse Sonnabend d. 8. März
wieder mit einem Transport der
besten schweren belg.

Spannpferde

ein. **Otto Weinstein.**

Merseburg, Breitestr. 18.

Telephon Nr. 52.

Cement-Einfassungen
pro Grad 12 Mk.

**Grab-
denk-
mäler**

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

Steinbildhauerei

L. Neumayer,

Menschauer
Str. 6.

**Früh-
jahrsauf-
träge**

werden schon

jetzt erbeten.

Cement-Einfassungen
pro Grad 12 Mk.

Neuheiten

in hochmodernen Stroiformen,
garnirten Damen- und Kinder-Hüten

sowie alle Zuthaten neuesten Genues bei billiger Preisberechnung
empfiehlt

Franz Lorenz,

H. Ritterstr. 2.

Gute Entenplan.

Hoffischerel.

Heute Mittwoch Schlachtfest.

Morgen Donnerstag

hausgeschlachte Wurst.

C. Tauch.

Heute

Schlachtfest.

E. Vogel, Sand 15.

Dieter's Restauration.

Heute

Schlachtfest.

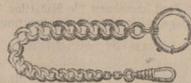
Ehem. Garde.

Donnerstag den 6. März

Monats-Versammlung

in der „Reichskrone“.

Uhrketten



von Nickel, Silber, Doublet und prima
Gold-Garnier empfiehlt in großer Auswahl
in den neuesten Modellen

Wilh. Schöler, Markt 16.

Tüchtige Gehilfin

und 1 Lernende

sucht **Marg. Lange, Schneiderin.**

In Orien d. 3 ist die

Lehrlingsstelle

in unserem Bureau zu belegen. Schrift-
liche Offerten erbeten. Fernhauseigentümer:
Schöler & Co., Eintrags- u. Eintrags-Ge-
sellschaft mit beschränkter Haftung.

2 Zimmerer-Gehilfen

erbetet **Baugesellschaft Meißnerstr. 2a.**

Suche zu Orien einen

Lehrling,

welcher Lust hat das Ofenwesen zu erlernen.
Arthur Prinz, Töpfermstr.

Einen Lehrling

stellt sofort oder Orien ein

Hermann Lange, Bädermeister.

Lehrling

sucht zu Orien

H. Jänicke, Tapez. u. Decorateur,

Bräuherstraße 10

Kräpfer junger

Bursche,

der mit Pferden umzugehen versteht, findet

Stellung bei

Geb. Strebl, Merseburg, Neumarkt.

Ein ordentlicher

junger Knecht

per sofort gesucht. Näheres

Gotthardstr. 45.

Suche zum 1. April ein

ordentl. Mädchen,

welches Orien die Schule verläßt, für ledigen
Dienst. Frau **L. Looke, Gotthardstr. 38.**

Dienstmädchen,

nicht zu jung und unbedingt ehelich, sofort

oder 1. April gesucht.

Freyaug, Annen u. Friederichstr. 64e.

Suche zum 1. April ein nicht zu junges,

solides

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau **Dr. Weinreich, Gotthardstr.**

für sofort und 1. April für hier.

Mädchen ferner 3 Mädchen nach Berlin bei

sehr hohem Lohn, von 18—20 Jahren, Hebe-
frei, sowie sämtliches Personal auf das Land

erhält gute Stellung durch

Frau Minna Rollank,

Geleidermeisterin, Kannestr. 9, 2 Treppen.

Ein jüngeres Mädchen

für die Kinder und leichte häusliche Arbeiten

sucht zum 1. April

Frau Weisfelder Schneider.

Ein kräftiges landes Mädchen und guter

Famille, das schon häusliche Arbeiten verstanden

hat, wird für den ganzen Tag zum 1. April

als Aufwartung

geucht. Zu erfragen **Burgstraße 9.**

Ein jüngeres Mädchen als

Aufwartung

für den ganzen Tag sofort oder vom 1. April

ab gesucht von

Frau Klappenbach, Wadenstr. 2.

Ein kräftiges Mädchen, welches Orien die

Schule verläßt, wird als

Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht. Näheres

Geleube 5, 1. Tr.

Eine Aufwartung für etliche Stunden des

Nachmittags

wird gesucht **Bitterstraße 3.**

Ein junges Mädchen als

Aufwartung

geucht **H. Bitterstraße 12, im Laden.**

Stundenlöhne auf d. Nachm. gefunden

Wohnung in d. Gr. d. Bl.

Eine Herrensühr

auf der Weidenfelder Str. verloren. Wegen

Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Siegen 1 Beilage.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus (Sitzung vom 3. März) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in dritter Beratung den Gesetzentwurf betr. die Veranzulassung zu den Kreis- und Provinzialabgaben, das Provinzialabgabengesetz, sowie abgaben, das Provinzialabgabengesetz, sowie die Bergwerksverträge. Im Falle, die Bergwerksverträge bedeuten ein weiteres Anknüpfen auf der letzten Ebene zum logischsten Staat, für unbegründet, da eine Verstaatlichung des gesamten Bergbaus nicht beabsichtigt werde. In der Johann fortgesetzten Festsitzung wurde der Entwurf der direkten Steuern nach längerer Debatte erledigt. Abg. Frhr. v. Redlich (fr.) machte der Vorlage, die Einkommensteuer zu reformieren in der Richtung, daß die unteren Steuerklassen entlastet werden, damit auf diese Weise die Mehrbelastung durch die Betriebsunterstützung ausgeglichen werde. Finanzminister Frhr. von Helldorf äußerte, es werde zwar ein Entwurf zu einer Reform der Gewerbesteuer vorgebracht werden, welche bei der Steuererhebung von 1891 werde aber eine Revision der Steuerbefreiung des Volkes bei der Betriebsunterstützung werde wahrscheinlich nicht eintreten. Abg. v. Lynern (nl.) führte Beschwerde über Härten und Ungleichungen bei der Steueranwendung und empfahl eine bessere Festhaltung der direkten Steuern für die Gemeinden. Herr v. Helldorf habe das direkte Steuerwesen zu einheitlich ausgeführt, die indirekten Steuern veranlagt zu einheitlich ausgeführt. Die verschiedenen Steuern veranlagt werden von ihm jeder Zeit berücksichtigt werden. Der Minister nahm Gelegenheit, die Bestimmungen der sogenannten Wirtschaftlichen Rechnungslammer zu erläutern, die darauf abzielen, die Landwirte von den Einkommen der Gemeinden, die Gemeindevorsteher seien angehalten, steuer festzumachen. Die Landwirte werden nicht zu unterstützen. — Am Dienstag liegt der Rest des Etats des Ministeriums des Innern sowie der Kultus et auf der Tagesordnung.

Deutschland.

(Colonialpost.) Gegenüber der Meinung der „Times“, Deutschland unterballe wegen der Erwerbung ausschließlicher Bergbaurechte in der Provinz Schantung, erklärt die „offizielle“, „Süd. Reichs-corresp.“, daß die betreffenden Konzessionen von chinesischer Seite schon im Jahre 1899 abgeschlossen und definitiv erteilt worden seien. Sie seien nicht ausschließlicher Natur und gehen nicht über den Umfang der Rechte des englischen Bergwerksbesitzers für die Provinz Schantung hinaus. Die gegenwärtigen Verhandlungen betreffen Besteuerungsfragen, wobei durch einen eventuellen Erfolg Deutschlands alle anderen am Bergbau in China beteiligten Nationen auch Vorteile gewinnen. — Aus Kamerun hat nach der „Zagl. Rundsch.“ schon wieder ein Dampfer 50 Personen nach Hamburg gebracht, die das deutsche Gericht in Kamerun wegen verschiedener schwerer Vergehen zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurteilt und zur Verbannung ihrer Strafen nach Deutschland gefandt hat. Im Ganzen sollen 25 Personen wegen verschiedener Vergehen verurteilt worden sein. — Im Hinterland von Kamerun ist auf einer Inspektionstreife im Willkür der Vertreter der Bremer Westafrika-Gesellschaft, Georg Petersen, gestorben. — In Deutsch-Südwestafrika ist der Sergeant Schägle in Karibib gestorben, der Ritter Kiesel beim Baden im Drangschuß ertrunken. — In Deutsch-Ostafrika ist der Leutnant Scherz in Dar-es-Salaam am Typhus und der Sergeant Pardu in Wilhelmsstad am Schwarzwasserfieber gestorben. Beim Bau der Umanbarabadi entlang ein europäischer Magazingehilfe dem perniziösen Fieber.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 4. März. Zur Eröffnung des am 31. d. M. in den Niederland tretenden Universitätskurators, Geheim. Ober-Regierungsrats Dr. Schrader fand am Sonntag Mittag 12 Uhr eine Auffahrt der Chorgirten der Corporationen der Studierenden vor der Wohnung und eine Begrüßung in der Wohnung, Handelsstraße 24, statt. Nachmittags 3 Uhr wurde ein Abschiedsessen im Hotel „Stadt Hamburg“ gegeben, an welchem etwa 120 Dozenten der Universität teilnahmen. † Eisenach, 1. März. Aus Mangel an Anklagen wird die Schwurgerichtsperiode, die am 10. d. M. beginnen sollte, ausfallen. † Erfurterode, 28. Febr. Ein Brandstifter hat in vergangener Nacht hier sein Wesen geteuer. Er suchte sich nur Schuppen als Brandstiftung aus, und zwar brannten insgesamt sechs Schuppen nieder. Gegen Witternacht brannte die Hofmannsche Scheune; in der dritten Stunde, als die Feuerwehr bereits wieder zur Ruhe war, brannten die an entgegengelegter Seite der Stadt liegenden Schuppen von Kantorf und Naumann. Zwei Stunden später gingen die Schuppen von Birnlein, Marx und Schneider in Flammen auf. Es ist viel Getreide mit verbrannt. † Klostermansfeld, 28. Febr. Der hiesige katholische Pfarrer kam kürzlich abends nach einem Krankenbesuche in seine Wohnung zurück, nahm infolgedessen später als gewöhnlich seinen Abendbrot zu sich und verweilte nachdem noch eine

kurze Zeit bei Tisch. Da fiel plötzlich ein Schuß, eine Revolverkugel drang in sein Zimmer, zerstückte eine Fenster Scheibe und blieb in einem Vogelkauer der gegenüberliegenden Wand stecken. Es gehört zur Gewohnheit des Herrn, nach dem Abendessen sich an das Schreibtisch zu setzen und zu arbeiten. Güte er diesmal seinen Platz inne gehabt, so wäre er von der Kugel ganz wahrscheinlich getroffen worden. † Staßfurt, 3. März. Gestern früh warf sich ein Arbeiter aus Heddingen vor einen Straßenbahnwagen auf die Schienen, wurde überfahren und sofort getötet. (M. 3.) † Schleiz, 3. März. Der 18-jährige Sohn der v. Koch'schen Familie hier hatte sich eine geringfügige Verletzung an der Unterlippe zugezogen. Es trat eine Blutvergiftung ein, welcher der junge Mann erlegen ist. † Dresden, 3. März. In einem Hause am Lutherplatz wurde gestern Abend die Frau des Kaufmanns Kluge, welche die Korrdortheil geöffnet hatte, von einem Unbekannten überfallen und schwer verletzt. Dieser versetzte ihr einen wuchtigen Schlag vor den Kopf und ließ sie gleichzeitig mit einem Instrument in den Hinterkopf. Die Unbekannte rettete sich vor dem Unholo durch Zuschlagen der Türhür. Letzterer entkam. Er hatte sich mit Hilfe von Dietrich ins Logis einschließen wollen und war von Frau Kluge überrascht worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. März 1902.

Die Handelskammer zu Halle a. S. schreibt uns: Wie die königliche Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg mitteilt, wird vom 1. Mai d. J. ab die dauernde Beförderung der bisher im Sommer gefahrenen Schnellzüge 135 und 136 Leipzig-Bienenburg und deren Durchführung über Braunschweig bis und an Hannover stattfinden und zwar nach folgendem Fahrplane:

Table with 4 columns: Station, Zug 135, Zug 136, Station. Rows include Leipzig, Halle, Magdeburg, Halberstadt, Bismarck, Braunschweig, Hannover, and Leipzig.

Der am Montag abgehaltene Familienabend des St. Martin-Vereins zeigte sich nicht ganz so zahlreich besucht wie seine Vorgänger. Zur Eröffnung sang die Versammlung die Singsprüche: „Rein ist's, an dem wir hängen“, dann knüpfte Herr Pastor Schollmeyer eine Betrachtung, welche zugleich Passions- und Missionsbetrachtung war, an das Schriftwort Joh. 12, 24. Nach einem weiteren gemeinschaftlichen Gesange begrüßte der Vorsitzende die Anwesenden und machte darauf aufmerksam, daß eine in den letzten Tagen beiräte Sammlung für Missionszwecke nicht von dem hiesigen Missions-Verein, sondern von der Seite der Sabbatians ausgeht. Die spätere Hauptansprache hielt Herr Pastor Werther über das Thema: „Ertrag der Missionsarbeit des 19. Jahrhunderts.“ Redner gab zunächst einen Überblick über die Erfolge der Missionsstätigkeit unter den heidnischen Völkern Amerikas, Afrikas, Asiens und Australiens, wobei er ein sehr lebendiges Lebensbild des bekehrten südafrikanischen Negers Abam Oppermann einflodt. Dann folgte er die Beteiligung Deutschlands an dem gesammelten Missionswerk und beleuchtete namentlich auch die Entwicklung des Missionsgedankens selbst, der auf deutschem Boden gar mancherlei Wandlungen erfahren. Der unterhaltliche Teil des Abends, aus Musik- und Gesangsauführungen bestehend, bot wie immer eine reiche Fülle des Guten und Schönen. Es kamen zu Orchester: Ouvertüre zur „Zauberflöte“ von Mozart für Pianoforte und Streichinstrumente; zwei Lieder für Sopran, nämlich „Ergebung“ von Brandt und „Wiengeleit“ von Ries; zwei Sätze für Violine und Pianoforte, nämlich Arioso von Lattini und Menuett von Beethoven; zwei Doppelquartette, nämlich „Fierabend“ von Abt und „Neuer Frühling“ von Grah; Andante von Mozart für Pianoforte und Streichinstrumente; zwei Lieder für Tenor, nämlich „Das Räubchen“ von Taubert und „Auf der Wacht“ von Kleff; „Einenmitten“ für Chor, Solo und Pianoforte von Reinecke. Mit dem gemeinschaftlichen Gesange: „Lag mich dein sein und bleiben“ wurde der letzte Familienabend dieses Winters geschlossen.

Im Weltpanorama in der Kaiser-Wilhelms-Halle bietet sich in dieser Woche die schönste Gelegenheit, ohne die bekannten teuren Gefährten und ohne sonstige größere Unkosten das „Salzammergut“, diesen in landschaftlicher Beziehung schönsten Teil der deutschen Alpen, das Ziel unendlich vieler Touristen, näher kennen zu lernen. Das Panorama bringt eine ziemlich Anzahl der bedeutendsten Punkte dieser lieb-

lichen Gebirgsgegend zur Anschauung. Ueber freundliche Städte mit wundervoller Umgegend, wie: Salzburg, Ischl mit dem Dachstein, Galtstätt, Gmunden, das berühmte Bad Gaist, Alt-Neusee, die Schlösser Mirabel, Groppenstein und Ort, schweift der Blick des Beschauers mit Genüssen. Zuwasame, tosende Wasserfälle im Trauntal, Wildfalltschluch, der Groppenstein Wasserfall, der Mählschlucht in Galtstätt, sowie der Kesselfall im Kaprunthal, letzterer, elektrisch erleuchtet, mit einer an den steilen Felswänden sich hinaufwindenden eisernen Treppe versehen, rufen unwillkürlich Entzücken hervor. Noch ganz besonders wird der Reiz erhöht durch die romantischen, mit frischen, grünen Waldungen bedeckten Talpartien des Gasteiner, Kötschach- und Karuncer Thals. Den natürlichsten Hintergrund hierzu bilden hochragende Bergriesen mit herabstehenden Gletschern. Nach all diesen interessanten Schaendwürdigkeiten empfindet sich der Besuch des Panoramas von selbst.

In den Räumen des „Flood“ beging am Montag Abend der Verein junger Kaufleute „Ganja“ sein 4. Stiftungsfest. Mitglieder und Freunde des Vereins hatten sich zu dieser Feier zahlreich eingefunden und mit herzlichem Interesse den Vorbereitungen des Programms. Das Konzert wurde von der hiesigen Stadtkapelle sehr gut ausgeführt, namentlich fand der Victoria-Polka, Solo für Violon von Starke, so lebhaften Beifall, daß sich die Kapelle zu einer Zugabe veranlaßt sah. Eine Begrüßungsansprache des Herrn Vereinsvorsitzenden klang in einem dreifachen Hoch auf die Gäste aus. Weiter dankbar erwies sich die Aufführung des einmaligen Lustspiels „Der geheimnisvolle Brief“ von H. Benedix, welche den Mitwirkenden Gelegenheit gab, ihr theatrales Können im besten Lichte zu zeigen. Das Stück wurde vorzüglich durchgeführt und erzielte rauschenden Applaus. Ein toller Ball hielt die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in fröhlicher Stimmung beisammen.

G. Die Schöngzeit für Rebhölzer, der Stolz unserer Wälder, hat mit dem 1. März begonnen und dauert den Monat April hindurch noch an. Unfern Jäger ist immerhin aber noch Gelegenheit genug gegeben, ihrer Jagdlust obzuliegen. „Ducki da Formensie“ heißt es in jenem alten Jagersprache, womit die Waldschneepfen gemeint sind, iene namentlich von Rehschneepfen so geschätzten kleinen Vögel, die jetzt jagbar sind. Aber auch die Wildente ist noch einen Monat jagbar. Nicht selten bietet ebenfalls die Jagd auf Rebhühner, Fische, Raben, Raubvögel viel Anziehendes und Interessantes.

In der Straße an der Geisel versant gestern ein schweres Fuhrwerk mit den Hinterrädern derart, daß noch zwei Pferde vorgespannt werden mußten, um das Gesährt wieder flott zu machen. Ähnliche Szenen kommen jetzt täglich auch in anderen Straßen vor, in denen die zugewanderten Kanalarbeiter noch nicht wieder mit Pläster versehen sind. Wie uns von freundschaftlicher Hand mitgeteilt wird, stehen im Garten des hiesigen städtischen Krankenhauses die ersten Schneeglöckchen in der Blüte. Auch aus einigen Auenstrichen wird uns dieses erfreuliche Factum unter Befragung einiger scharfer Beweise gemeldet.

Galleisches Musikleben. Halle, 3. März 1902. Das letzte der beschriebenen phtharmontischen Concerte hatte Herr Kapellmeister Winderstein zu einem recht schönen Staatsabend gemacht. Beethoven's VII. Sinfonie, die sich Wagner'sche geistliche als „Votivconcert des Tages“ bezeichnete, und die gemächliche „Ave Maria“ Ouvertüre Nr. 3 befehlen auf diese Weise die vielseitige Wirkung, umsonst, als die Wiedergabe einer im Allgemeinen recht gute war. Aber auch mit einem der bedeutendsten Werke moderner Programmmusik, mit der Zonblätting: „All Guten Tag's ist'se Streiche“ in Wondolstein nach alter Schumann'scher von Richard Strauss machte das Concert uns bekannt. Ich habe dessen Wert bereits vor zwei Jahren in der Zeitschrift über die von der Berliner König. Kapelle unter Felix Weingartner kennen und als die Eingebung eines Musikers kennen gelernt. Die hiesige Aufführung gelangte sowohl in Bezug auf sonstige Vorbereitungen, als hinsichtlich der Färbung des Orchesters sehr schön und sehr schön. Die ersten Violinen trugen sehr hohe Chor. Obwohl man ein volles Verleben nicht voraussetzen darf, war der hier beobachtete Erfolg des gestrichelten Werkes („seine Wiedergabe“ von Wagner) für die hiesigen „darin“ ein außerordentlich warmer. Zunächst hat die Besetzung, eine in Stimmung, Schaltung und Färbung gleich hervorragende Sängerin, welche ein Programm derselben Concerts eine Anzahl von Gesängern (hauptsächlich mit Orchesterbegleitung, teils von Herrn Chorleiter C. Klauer mit diesem Festspiel als Mitglied begleitet) bei und wurde mit Recht sehr gelobt. — Wie das künstlerische Talentspiel Johann Bodenhein (Concertsängerin), Frau Anita Gehring (Violoncellistin) und Walter Freudenberg (Klavier) in der hiesigen musikalischen Gesellschaft zu dem am Sonntabend im Saale der „Vergessenen“ veranstalteten Concert den Wunsch gab gewonnen haben, ist mir unbekannt. Das Programm war recht vielseitig und wurde in der That, an Besuche des Concerts verhandelt gewesen zu sein, daß die Pflicht mit in das VI. Concert des Wagner'schen Musik-Vereins rief, das eine Carneval-Gülle von Georg Schumann und die Wälder

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen Jahrgang Nr. 8.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 54.

Mittwoch den 5. März.

1902.

Die beiden Reichstagsersatzwahlen in Ostpreußen.

In Elbing-Marienburg ist der Kandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirte, Herr v. Didenburg-Jankuschau, jetzt mit einem Wahlausfall hervorgetreten, der einer bestimmten Stellungnahme in der Zollfrage möglichst auszuweichen sucht. Herr v. Didenburg, der noch vor drei Wochen im Circus Busch die Annahme der Tarifvorlage der Regierung mit den stärksten Tönen der Entrüstung zurückgewiesen hat, erklärt jetzt, daß er die „Hoffnung nicht aufgibt, daß eine Verständigung mit den verbündeten Regierungen erzielt werden möge“. Er bezieht zwar auch jetzt noch die Regierungsvorlage als unannehmbar, lehnt aber ein imperatives Mandat entschieden ab, indem er zum Schluß erklärt: „Ich behalte mir die freie Entscheidung über meine Abstimmungen im Falle meiner Wahl unbedingt vor“. Wie ganz anders aber klang es noch vor wenigen Wochen aus dem Munde des westpreussischen Agrarierkämpflings. Am 12. Dezember v. J. erklärte Herr v. Didenburg in der Sitzung der westpreussischen Landwirtschaftskammer in hochtragenden Worten: „Wir sind in der Lage, jeden Tarif zu schmessen, den wir nicht brauchen können“. Damals proclamierte er auch 7,50 M. Getreidezoll als „das Mindeste an Zollschuß“ und erklärte, „eine patriotische Pflicht, den Zolltarif anzunehmen, sehehe nicht“. Damals vermittelte er ferner den Gedanken einer „Suspension der Verfassung“. Das war freilich zu einer Zeit, wo an eine Reichstagsersatzwahl und an eine Candidatur des westpreussischen Bundesvorsitzenden noch nicht zu denken war. Herr v. Didenburg hat in der Zwischenzeit merklich schnell sein zollpolitisches „Damasus“ gefunden.

In Marienburg-Gerdauen wiederum beginnt das Ausrufen des Ministers des Innern im Landtage bereits herrliche Früchte zu tragen. Besonders eifrig scheint sich dort der Herr Landrath v. Schmiedefeld in Marienburg um die Wahlorganisation und Agitation zu kümmern. In einer Zuschrift an die „Königliche Gart. Ztg.“ wird beauptet — mit dem Bemerkens, daß diese Behauptungen unter Beweis gestellt werden können — daß der Herr Landrath in Person konservative Versammlungen vorbereitet, indem er selbst die Fälle dazu befehlt, wie er denn überhaupt die Seele der ganzen konservativen Organisation des Marienburger Kreises sein soll. An seine Adresse oder die eines untergebenen Beamten werden von Berlin und von Königsberg aus konservative Flugblätter in das Kreisbüro gesandt. Ferner soll der Herr Landrath angeordnet haben, daß diese Flugblätter und die konservativen Wahlausfälle an die „von ihm angegebenen Adressen“ durch Kreisbaubeamte zu versenden sind. Ebenso soll der Herr Landrath bestimmt haben, wie viele Exemplare des konservativen Wahlausfalls mit den Unterschriften von dem Drucker herzustellen sind. Der Minister des Innern, Herr v. Hammerstein, hat am 21. v. M. im Abgeordnetenausschuss ausdrücklich erklärt, „daß der Landrath nicht Agent einer politischen Partei sein dürfe“. Im Marienburger Kreise aber scheint nach den obigen Mitteilungen die Wohlthätigkeit des Herrn Landraths diesem Grade weit zu überschreiten, welche der Minister mit seinem obigen Ausspruch den Landräthen geschildert hat. Diese landräthliche Agitation für den agrarischen Candidaten nimmt sich, wie das genannte Blatt mit Recht hervorhebt, besonders felsam aus in einer Zeit, in der die Agrarier zu der Regierung in der schärfsten Opposition stehen, wie es gegenwärtig bei der Zolltariffrage der Fall ist. Nach unserer Auffassung kann die Regierungsauctorität selbst durch die sozialdemokratische Agitation nicht schwerer gefährdet werden, als durch eine derartige Protection.

Prinz Heinrich in Amerika.

Im weiteren Verlaufe der Eisenbahn-Durchfahrt



Art des Empfanges aus“. Nachdem der Prinz sodann wieder auf die Plattform hinausgetreten war, stimmten deutsche Sänger Mitterer, „Abschied“ an und dann fuhr der Zug unter Hurrarufen der Menge weiter.

In Cincinnati traf der Zug um 8 Uhr 45 Minuten abends zu einem halbstündigen Verweilen ein. Am Bahnhof begrüßten etwa 40 000 Personen den Prinzen in enthusiastischer Weise. Bürgermeister Fleischmann sagte in seiner Ansprache, es sei sein stolzes Vorrecht und aufrichtiges Vergnügen, den Prinzen Namens der Stadt zu bewillkommen. In das Willkommen mischte sich aber sein aufrichtiges Bedauern darüber, daß der Aufenthalt des Prinzen notwendiger Weise so kurz sei. Der Prinz erwiderte, obgleich ihm das Sprechen im Freien am Abend verboten sei, wolle er doch einer so großen Menge ein Wort sagen. Er sei überall von großen Massen der guten Bevölkerung Ohio mit den freundlichsten Kundgebungen begrüßt worden, aber eine so gewaltige Kundgebung, wie hier, habe er nirgends gesehen. Er danke für den guten Willen und bedauere nicht länger sprechen und jedem einzelnen diesen die Hand schütteln zu können, da die Kürze der Zeit es verbiete. Er würdige diese Kundgebung im höchsten Maße und hoffe, der Bürgermeister vermöge der Bevölkerung seine Dankbarkeit besser auszudrücken, als er selbst im Augenblick dazu im Stande sei. Der Secretär Christie überreichte dem Prinzen die Rede des Bürgermeisters in prächtigen Einbände mit Gold- und Diamanten-Berzierung. Die Stadt hatte illuminiert. Die Abfahrt erfolgte unter den Klängen der Musik; die Menge schwenkte Fahnen und rief Hurra!

Sonntag früh um 8 Uhr, eine Stunde später, als es im Programm vorgesehen war, ist dann Prinz Heinrich in Chattanooga eingetroffen und hat sich sofort nach dem Lookout Mountain begeben. Zum Abendessen wurde ihm ein Album mit Ansichten überreicht. Das Interessanteste bei dem Besuche des Lookout-Mountain war die Anwesenheit des Generals Boynton, welcher einer der Kämpfer in den bei Chattanooga geschlagenen Schlachten vom September und November 1863 gewesen war. Der sechzigjährige General erklärte auf der Höhe des Berges die Lage des gesammten Schlachtfeldes, auf dem schließlich von beiden Seiten

33 000 Mann, todt oder verwundet, gelegen hatten. Insbesondere schilderte der General die berühmte „Schlacht über den Wolken“, wo General Grant den Konföderierten unter Bragg eine entscheidende Niederlage beibrachte.

Nach mehrstündigem Verweilen in Chattanooga fuhr Prinz Heinrich weiter und traf Sonntag nachmittags 2 Uhr 30 Minuten zu einem viertelstündigen Aufenthalt in Nashville ein. Ueber 10 000 Männer, Frauen und Kinder hielten den Bahnhof besetzt und begrüßten den Prinzen auf dem Bahnhofsplatze. Die Spitzen des Empfangscomittees, der Gouverneur Mac Millin und Bürgermeister Head besetzten die Plattform des Salonwagens des Prinzen. Die Jurabehufe überboten die Musik. Dann hielt Bürgermeister Head eine herzliche Begrüßungsrede, für die der Prinz mit freundlichen Worten dankte. An dieselbe schloß sich eine Gesangsausführung durch eine Sängergesellschaft von Negern, worauf der Zug weiterdampfte.

Um 7 Uhr 46 Min. abends traf Prinz Heinrich in Louisville ein. Die Schwierigkeit, zwischen dem Wagen des Prinzen und der für den Empfang errichteten Tribüne eine Verbindung herzustellen, verursachte einen Zeitverlust von 5 Minuten. Bürgermeister Grainger bewillkommnete den Prinzen im Namen aller Bürger, bot ihm das Gastrecht an und überreichte ihm ein Album. Der Prinz dankte und sagte, er sei erfreut über die große Menge der Ehrentanen; der Bürgermeister möge der Bevölkerung den Dank für den königlichen Empfang ausprechen. Unter dem Jubel der Menge befestigte der Prinz sodann eine Bank, sodas er Allen sichtbar war. Consul Pollier aus Cincinnati überreichte im Auftrage des Louisville deutschen Kriegervereins eine Adresse. Vierhundert Sänger trugen unter Mitwirkung von zwei Musikkapellen bei der Ankunft sowie bei der Abfahrt wieder vor.

Um 8 Uhr fuhr Prinz Heinrich nach Indianapolis ab und traf um 11 Uhr 5 Minuten dort ein. Etwa 15 000 Personen hatten sich zur Begrüßung am dem Bahnhofsplatze eingefunden. Bürgermeister Bookhalter überreichte ein Album und bewillkommnete den Prinzen als den Vertreter der großen befreundeten Nation und sagte, obwohl die deutschen Bürger der Vereinigten Staaten gegenüber dem Absoptulante sich pflichtig treu zeigen, bewahren sie die herzlichsten, zartesten Erinnerungen an das Vaterland. Aber er bewillkomme den Prinzen nicht namens dieser Bürgerklasse allein, sondern im Namen aller Bewohner der schönen, großartigen Hauptstadt Indianas ohne Unterschied der Rasse und des Glaubens. Für die mächtige Nation, die der Prinz repräsentiere, könne er nur wünschen, daß sie auch fernerhin eine beherrschende Stellung unter den Völkern der Erde einnehmen möge. Prinz Heinrich dankte in herzlichsten Worten und salutirte unter den Hurrarufen der Menge.

Um 11 Uhr 20 Minuten setzte der Zug sich wieder in Bewegung. Montag früh 7 Uhr 5 Minuten traf Prinz Heinrich in St. Louis ein. Auf der ganzen Reise am Sonnabend, die durch die charakteristischsten Gegenden des Südens führte, stellte Prinz Heinrich fortwährend sehr eingehende Fragen über die 7 fationszweige und die allgemeine Gewerbeentwicklung der großen Stadt, die sie bei der Fahrt durch historische Gebiet des Bürgerkrieges passirt. Anwesenheit zahlreicher Neger und ihrer Begl. ausdrücke bildeten für den Prinzen und Begleitung eine Quelle endloser Heiterkeit. Prinz Heinrich brückte wiederholt sein Wohlwollen für die Neger aus, äußerte aber gleichzeitig ihr weitere Entwicklung.

Telegramm des deutschen Kaisers.
New-Yorker Staatszeitungs-Vand.
gramm des Kaisers, welches in
wie folgt lautet: „Empfangen
Ihre willkommene Botschaft.
Ich schätze den großen,
ausgesprochenen Dank für
die deutsche Uebertreibung
Sie meinen Dank für
den großen,
ausgesprochenen Dank für
die deutsche Uebertreibung
Sie meinen Dank für
den großen,

